

Meuchelmord

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In memoriam Erzberger

Miesbach — Griesbach — Biberach,
Worte von Bedeutung.
Denkt man, was begeben sich
Dort bei Deutschlands Häutung.

Helfferich und Ludendorff
Status quo ist schnuppe,
Spucken Frau respublica
Schneidig in die Suppe.

Fehlt nur einer, der das Paar
Packt jetzt alle beede:
„Die gewürzt ihr den Brei —
Fresst ihn — stante pede!“

Aus der Schule

Lehrer: Was ist der Unterschied zwischen arm und reich?

Hansel: Die Reichen sinken, die Armen nicht!

Lehrer: Aber, Hansel, wie kann man nur so etwas sagen!

Hansel: Ja, Herr Lehrer, das ist wahr! Wenn der alte Kobi und die Urschel vom Armenhaus an uns vorbeigehen, rieche ich nichts; fahren aber die Reichen im Auto an mir vorüber, dann sinkt's!!

Sebo

3' Bären

Sommerende, Ästern blähen,
Blätter färben gelb und braun,
Larestrandbadeleben
Im Begriff ist abzuflau'n.
Sommerportlerfreuendende
Unaufhaltsam sicher naht,
Und die letzten Sommerpläne
Seht man rasch noch um zur Tat.

Bilderflugtag, Breifluglose,
Rudersportfest-Wohlensee,
Und im Schänzli, pro Borarlberg,
Langweilt sich die Haute-volée.
Young Boys, Sparta-schlechthauslich,
Fußballmädchen nicht ganz fair,
Selbst für Steiner-Goetheaner
Int'ressiert man sich schon mehr.
Auch die Bürger, die sonst fern sich
Hielten, streng konservativiert,
Haben mit den andern Bürgern
Demokratisch sich liiert.
Zukunftsmettermolkendräuen
Man getrost ins Zug' nun schaut:
Kriegesfeuerschätzungsfragen
Nur hat niemand noch verdaut.

Jdölli

Falsch verstanden

Die Primaner eines Gymnasiums dürfen mit dem Herrn „Ordinarus“ einen Mostausflug machen. Nachdem der zehnte Krug bereits geleert ist, meint der Herr Ordinarus, daß es jetzt genug sei, indem er den Schülern laut zuruft: „Sufficit!“ Der Wirt hat dies Wort auch gehört, aber offenbar falsch verstanden, denn er meinte gutmütig, indem er sich anschickte, noch einen Krug voll zu holen: „Jo frili, Herr Professor, sie susei's scho!“

21. Edt.

Aus Groß-Hottingen

Was mag die Stille vor dem Sturm bewirken?
Was ist in Sicht?
Bald wird es wieder lesezirkeln —
Du ahnst es nicht!

Die Mode von Heute!

Wie herrlich ist es zuzusehen,
Wie Damen heut' spazieren gehen.
Ein Kul, voll Fierde, deckt das Köpfchen,
Sitzt schief und tanzend auf dem Köpfchen;
Die Locken, die gelöst sind,
Sie flattern hoch im Malenwind;
Verdecken ganz das kleine Ohr,
— Doch tritt die Nase kühn hervor.
Die dunklen, großen Augensterne
Blicken voll Sehnen in die Ferne.
Die reizend, süßen Rosenlippen,
Sie sind des Herzens weiche Klippen,
Die Wangen schimmern rosarot,
— Ein wenig Karmin macht nicht tot —
Ein Hauch von zartem Sliederduft,
Erfüllt die schwüle Abendluft;
Der Schwanenhals glänzt frei und offen,
Läßt eine tiefe Liebe hoffen;
Die Bänder auf dem Schulterrahmen,
Sie halten fest und treu zusammen;
Der Busen hat was von Paris,
Drin schlägt ein Herz so himmlisch-süß:
Das enge Kleid — mon chère ami —
Reicht höchstens noch bis an das Knie.
Der Seidenstrumpf ist fein durchwoben,
Durch ihn darf leis der Nachtwind toben;
Die zierlich kleinen Süßchen ruhen
Sanft in den feinen, gelben Schuhen
(Mit einem stolzen Absatz dran!).
Ach ja —
Das Leben ist ja nur ein Wahn!
Die alte Zeit, sie ist vorbei,
Ein Koch — der neuen Mode-rei!!!

Sebo

Unter Freunden

„Also, du verdienst jetzt deinen Lebensunterhalt mit der Seder! Das ist ja schön!“

„Gewiß! Ich schreibe alle vierzehn Tage meinem Onkel Theodor einen Pumpbrief!“

M.

Völ-ker-bund!!!

Der Völkerbund, der Völkerbund,
Er lebt, er lebt und ist gesund,
So daß ihm auch der Oberst' Rat
Mit einer kleinen Frage naht:
Wie denkst du über Schließen,
Wie können wir genießen?
Vielleicht holt uns das Spanien
Vom Seuer die Kasanien?
An Frankreich denk', ans grimmige,
Und zeig' dich als Einsümmige!
Der Herr Quinones de Leon
Ist eilends nach Madrid davon,
Doch dortiges Erschauern
Läßt dankend ihn bedauern.
Herr Briand hatte schon entzückt
Sin auf das schöne Genf geblickt:
Du kennst Frankreich, Quinones,
Nun denke, sprich und schon' es.
Mit Trauer steht er, Spanien schwankt,
Quinones hat schon abgedankt
Und schon in mildem Trab an
Rückt Jshil von Japan.
Wenn England dazu Hohn lacht,
Sälli Briand gleich in Ohnmacht.

Eragott Unverstand

Lieber Nebelspalter!

Ich lese aus Paris: „Eine Ministerkrise steht bevor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Kabinettsumbildung alle Minister Briand ihre Portemonnaie zur Verfügung stellen werden. Die Krise dürfte in diesem Falle nur einen Tag dauern!“

Sebo

Neuchelmord

Siehst du, wie Mörder durch die Wälder schleichen?
O, armes deutsches Land,
Beschmutzt ist dein Gewand
Und schamhaft zittern deine alten Eichen!

Saß scheint's, als wär' die wilde Zeit der Stausen
Zu euch zurückgekehrt,
Da man ein rohes Schwert
Und einen fellen Suben konnte kaufen.

Wer führte diesen falschen Weg die Jugend,
Daß sie mit selgem Mut
Giert nach des Gegners Blut,
Weil dies ihr gilt für Ehre und für Tugend?

Verleumdung, prügeln, rauben, mürgen, morden —
Des Krieges böse Saat
Wächst jetzt zur schlimmen Tat!
Was ist aus dir, o deutsches Land, geworden?

Enurks

Briefkasten der Redaktion



K. A. in Z. Dem Erfinder der Gänseleberpaste, einem gewissen Küchenmeister Klofe, der vielleicht mit dem Komponisten gleichen Namens verwandt ist, soll in Straßburg, der Stadt der Gänseleberpasteten, ein Denkmal gesetzt werden. Diese, für die neuen Elsäßer offenbar sehr dringliche Angelegenheit gibt der Wirtzeitung Veranlassung, die Erfindung dieser kulinarischen Gourmandiserei mit der Erfindung des Schießpulvers zu vergleichen, wobei sie zu dem tröstlichen Schluß kommt: „Über der Siegeszug der Gänseleberpaste war menschlicher!“ Diesem so gelassen ausgesprochenen Wort dürfen die Gänse kaum beipflichten.

Mügli. Daß Ex-Willhelm im Luftschiff nach Berlinchen, einer Ortschaft in der Mark, gegendelt sei, ist natürlich aus — der Luft gegriffen.

K. H. in G. Im Seuilleton der Züricher Post war lehtin zu lesen: „Vieles, was dem Sturm dieser Tage entboren (!) ist“ u. s. w. Die neue Wendung entboren, die da geboren wurde, scheint entbehrlich, trotz ihrer verblüffenden Originalität.

Gwunderfrisch in O. Anthologia helvetica ist ganz im Gegenteil kein neues, von irgend einer erfinderischen Apotheke erfundenes Abführmittel, sondern ein vielsprachiges schweizerisches Dichterbuch von Robert Säfli.

H. M. in G. In der Besprechung einer „länzerischen“ Vorführung weiß die Zürcher Theater- und Konzert-Rundschau von „blondinen Rhythmen der schönen Partnerin“ zu berichten. Der Mann muß über ein überaus scharf ausgebildetes Sehorgan verfügen.

Theaterteufel in W. Aus dem Zürcher Theaterbüro wurde neulich anlässlich der Erstaufführung einer Schwanknovität gemeldet: „Die Uraufführung kreierte Traute Karlsen.“ Man kreiert sonst Kollen, nicht Stücke, wenigstens anderswo, aber in Ex-Limmat-Alten ist, scheint's, alles möglich. War doch anlässlich des Wolf-Gastspiels in einem Zürcher Blatt zu lesen, daß dieser Kammerfänger aus München „ein mit funkelnder Stimme begabter Kittertenor“ (!) sei. Ob wohl so ein noch nicht dargevener Kittertenor nur in Werken des verstorbenen bayrischen Komponisten Kitter („Der faule Hans“ etc.) auftritt?

G. H. in G. Wäre das nichts für Sie? War da lehtin folgende Anzeigle zu lesen: „Ideale Heirat. Damen, welche trotz Reichthum nicht ganz glücklich sind, wenden sich vertrauensvoll“ usw. Tun Sie desgleichen und markieren Sie das Täpferl auf dem l. Mann haben Sie die „Ideale Heirat“ in der Tasche wie ein Theaterloskäufer seine 50,000 Bränklein.

M. L. in St. „Pfarrreinsatz“ ist in der Tat ein wenig schönes Wort, das an den „Einsatz“ beim Spiel erinnert und z. B. im Kanton Bern nicht bekannt ist. Im Gegensatz zu diesem „Pfarrreinsatz“ müßte der Rücktritt resp. die Abfindungspredigt eines Pfarrers „Pfarrerausatz“ heißen. Einsetzung ins Amt lautet doch sonst wohl die Sormel. Gruß ins Säuländli!

Anonymes hat Chancen, in den Paplerkorb zu tanzen.

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13